

kodifikationen und anderen Schriften (*Siete Partidas* für Kastilien, autobiographische Chronik Peters III., *Usatges* von Barcelona) hatten, insbesondere in Katalonien in Artikel 64 der *Usatges*, der jeden waffenfähigen Mann zum Kriegsdienst verpflichtete, wenn der Fürst angegriffen wurde, obwohl man vielleicht zweifeln darf, daß einem solchen Aufruf 1938 im Spanischen Bürgerkrieg noch immer Artikel 64 zugrundelag. – Douglas STERLING, *The Siege of Damietta: Seapower in the Fifth Crusade 1217–1221 A.D.* (S. 101–131), und Timothy M. MAY, *The Mongol Presence and Impact in the Lands of the Eastern Mediterranean* (S. 133–156), sind knappe Abrisse des jeweiligen Themas, die nirgends Neues bringen, aber der erste Aufsatz enthält groteske Fehler: S. 104 Jaffa und Tyrus seien unter der Kontrolle von Kaufleuten aus Venedig und Mantua (sic) gewesen, S. 112: König Johann von Jerusalem (1210–1212 [statt richtig 1225]), S. 125: Konradin von Hohenstaufen, für den dann die Lebensdaten Konrads IV. 1228–1254 gegeben werden, habe Akkon belagert, also seine eigene Hauptstadt. Gemeint ist natürlich nicht Konradin, der noch nicht einmal geboren war, sondern al-Mu'azzam von Damaskus, den die lateinischen Quellen *Coradinus* nennen. Die Hg. konnten diese Fehlleistung kaum beseitigen, gehen sie doch S. XXIV davon aus, daß in Ägypten 1217–1221 die in Wahrheit schon 1171 gestürzten Fatimiden regierten. – Kelly DEVRIES, *The Effect of Killing the Christian Prisoners at the Battle of Nicopolis* (S. 157–172), sieht in dem von dem Osmanensultan Bayezid I. 1396 angerichteten Blutbad unter den Gefangenen einen der Hauptgründe für das europäische Negativbild von den Osmanen. – Josep-David GARRIDO I VALLS, *Enemies and Allies: The Crown of Aragon and al-Andalus in the Twelfth Century* (S. 175–191), zeigt, daß im 12. Jh. die Christen die Muslime im östlichen Andalusien (Valencia) nicht nur bekämpften, sondern manchmal auch mit ihnen verbündet waren. – Cynthia L. CHAMBERLIN, „The King sent them very little relief“: *The Castilian Siege of Algeciras, 1278–1279* (S. 193–212), untersucht die Belagerung als Teil der spanischen Reconquista. Das Unternehmen brach zusammen, weil die kastilische Belagerungsflotte sich wegen Skorbut und rückständigen Soldes auflöste. – Nicolas AGRAIT, *The Experience of War in Fourteenth-Century Spain: Alfonso XI and the Capture of Algeciras (1342–1344)* (S. 213–235), untersucht die nunmehr erfolgreiche Belagerung der Stadt. Wäre damals auch die von Alfons 1350 betriebene Belagerung Gibraltars geglückt, bei der der König als einziger Monarch Europas dem Schwarzen Tod erlag, so hätte die Reconquista möglicherweise früher ihr Ende gefunden. So wurde Algeciras 1369 auf zehn Jahre wieder muslimisch und versank in Bedeutungslosigkeit. – Albert D. MCJOYNT, *An Appreciation of the War for Granada (1481–1492): A Critical Link to Western Military History* (S. 239–252), und Weston F. COOK, JR., *The Cannon Conquest of Nasrid Spain and the End of the Reconquista* (S. 253–282), beurteilen den kastilischen Erfolg gegen die Muslime im Granadakrieg unterschiedlich, der erste sieht die Wurzel des Erfolgs in der Infanterie, der zweite wohl richtiger in der Artillerie, die insbesondere Belagerungen wesentlich abkürzte. – William CAFERRO, *Slaying the Hydra-headed Beast: Italy and the Companies of Adventure in the Fourteenth Century* (S. 285–304), untersucht kenntnisreich die Leiden der toskanischen